JAHRE DES AUFBAUS

JAHRE DES AUFBAUS. MEPPEN IN DER NACHKRIEGSZEIT 1945–55

Vor 75 Jahren wurde auf Geheiß der britischen Militärregierung das Bundesland Niedersachsen gebildet – ein wichtiger Markstein bei den Bemühungen der alliierten Besatzer, nach 1945 eine funktionierende demokratische Nachkriegsordnung in Deutschland zu schaffen. Anlässlich dieses Jubiläums nimmt das Stadtmuseum Meppen im Rahmen einer Sonderausstellung das erste Jahrzehnt nach dem Kriegsende in Meppen in den Blick.

Im Mittelpunkt stehen der Wiederaufbau und die Neuorganisation des politischen und gesellschaftlichen Lebens sowie die „Lebenswirklichkeit" und der Alltag der Meppener Bürgerschaft in den Jahren 1945 bis 1955. Dabei sollen neben der Kernfrage, wie in der Bevölkerung, die nach dem Krieg nicht mehr nur aus Eingesessenen, sondern auch aus kanadischen, polnischen und britischen Soldaten, aus „Displaced Persons" aus den Emslandlagern und aus Flüchtlingen aus den deutschen Ostgebieten bestand, die Überwindung der Kriegsschäden, Zerstörungen, Demoralisierung und Niederlage und innerhalb weniger Jahre ein aufsehenerregender Wiederaufbau in fast allen gesellschaftlichen Bereichen gelang, auch die mentalen und psychologischen Nachwirkungen der NS-Herrschaft und des totalen Zusammenbruchs betrachtet werden.

Die Überwindung der Not stand in enger Beziehung zu einem sich in den 1950er Jahren vollziehenden wirtschaftlichen Aufschwung, einem Phänomen, das man später als „Wirtschaftswunder" bezeichnet hat. Neben dem Lebensstil, der Produkt- und Warenwelt der 1950er Jahre, die, deutlich geprägt von einer kulturellen Orientierung „an den Westen", das alltägliche Leben, Wohnen, Freizeit, Genuss, Mode und Unterhaltung zu bestimmen begann, leiteten sich aus dem ökonomischen Erfolg bei vielen Bürgerinnen und Bürgern der nunmehrigen Bundesrepublik Deutschland spezifische politische und gesellschaftliche Haltungen und Werte ab, die im Rückblick als zeittypisch erkannt werden können. Neu war, dass diese ihren Ausdruck in einer flächendeckenden und alle Haushalte erreichenden massenmedialen „Versorgung" und Kommunikation über Zeitungen, Hörfunk und Fernsehen fanden, wobei die moderne Werbung eine wichtige Rolle spielte – es ist der Beginn der Konsumgesellschaft in einer Zeit, die „Wohlstand für alle" versprach.

KOOPERATIONSPARTNER

HEIMATVEREIN MEPPEN E.V.

GEFÖRDERT VON

Stiftung Niedersachsen

Gefördert durch die Emsländische Landschaft e.V. für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim mit Mitteln des Landes Niedersachsen

MEPPEN MUSEUM

LETZTE KRIEGSTAGE

Kanadischer Soldat an einer verlassenen Flak-Stellung in Meppen im April 1945.

Quelle: Public Archives, Canada

LETZTE KRIEGSTAGE UND ALLIIERTE BESATZUNG IN MEPPEN

Das Emsland war zunächst vom unmittelbaren Kriegsgeschehen weitgehend verschont geblieben. In den letzten beiden Kriegsjahren wurde aber auch Meppen wiederholt Ziel von Luftangriffen.

Im Januar 1944 traf es das Gelände der Eisenhütte, den Hafen und die Umgebung der Bahnhofstraße, im Februar 1945 waren die Ziele der alliierten Bomber die Schleusen- und Bahnanlagen, allerdings wurden hier auch Häuser und Plätze im Stadtgebiet bombardiert, es gab Zerstörungen und Tote. Ende März 1945 rückte die 2. Britische Armee und an ihrer Seite das 2. Kanadische Korps, zu dem auch die 1. Polnische Panzerdivision gehörte, von Südwesten Richtung Emsland vor.

Am 6. April standen die ersten kanadischen Soldaten links der Ems vor Meppen und nahmen Esterfeld ein. Am Tag zuvor hatten deutsche Truppen die Ems- und die Hasebrücke gesprengt. Aus mehreren „Verteidigungsnestern" am westlichen Stadtrand wurde Gegenwehr geleistet, daher erfolgte am 7. April die Beschießung der Stadt, wobei nicht nur Tote und Verletzte zu beklagen waren, sondern auch Zerstörungen an Gebäuden, u. a. an der Propsteikirche. Am Abend des 8. April 1945 – kanadische Pioniere hatten in der Nacht davor die Ems überbrückt – war ganz Meppen in alliierter Hand.

Die von deutschen Soldaten im April 1945 zerstörte Hubbrücke.

Quelle: Bildarchiv Heimatverein Meppen

KOOPERATIONSPARTNER

HEIMATVEREIN MEPPEN E.V.

GEFÖRDERT VON

Stiftung Niedersachsen

Gefördert durch die Emsländische Landschaft e.V. für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim mit Mitteln des Landes Niedersachsen

MEPPEN MUSEUM

BERLEBEN

Das von Bomben zerstörte Haus der Familie Krapp in der Königstraße nach 1943.

Quelle: Bildarchiv Heimatverein Meppen

ÜBERLEBEN IN TRÜMMERN UND CHAOS

Nach der totalen Niederlage und dem Zusammenbruch des NS-Staates herrschten im April und Mai 1945 Unsicherheit und Zukunftsangst, gerade auch im Grenzgebiet zu den benachbarten Niederlanden. Zwar waren die alliierten Pläne zur „Zerstückelung" Deutschlands und auch der „Morgenthau-Plan" verworfen worden, im Raum standen aber die Gebietsansprüche und Annexionsforderungen von niederländischer Seite, Teile des Emslandes wurden militärisches Sperrgebiet und zur „verbotenen Grenzzone" erklärt.

Unmittelbares Ziel der britischen Militärregierung war, für die Bevölkerung „ein einfaches und geregeltes" Leben sowie „Nahrung, Obdach und Freisein von Krankheit" zu schaffen. Erschwert wurde dies durch die verheerende Hochwasserkatastrophe im Frühjahr 1946 und den furchtbaren „Hungerwinter" 1946/47. Dennoch konnten auch in diesen schweren Monaten Verpflegung und Ernährung der Bevölkerung im Emsland sichergestellt werden, wobei die regionale landwirtschaftliche Produktion sowie die von den meisten Familien aufgenommene Selbstversorgung, private Gartenkultur und Viehhaltung eine wichtige Rolle gespielt hatten. Ähnlich hatte es sich mit der Hausbrandversorgung verhalten, die über die lokale Torfproduktion erleichtert worden war. In dieser Phase des nackten Überlebens waren es weniger die Verwaltung und Versorgungsorganisation der Besatzungsmacht, sondern eher die Findigkeit, das Improvisationstalent und die „Selbsthilfe" der Bevölkerung gewesen, die, dabei „oft die Grenzen des Rechts" überschreitend, die Not gelindert hatten.

Der vom Hochwasser überschwemmte Meppener Marktplatz im Februar 1946.

Quelle: Bildarchiv Heimatverein Meppen

KOOPERATIONSPARTNER

HEIMATVEREIN MEPPEN E.V.

GEFÖRDERT VON

Stiftung Niedersachsen

Gefördert durch die Emsländische Landschaft e.V. für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim mit Mitteln des Landes Niedersachsen

MEPPEN MUSEUM

SCHMELZTIEGEL

Deutsche Kriegsgefangene in Meppen auf dem Weg ins Gefangenenlager am 8. April 1945.

Quelle: Public Archives, Canada

EINE NEUE STADTGESELLSCHAFT: BESATZER, BEFREITE, VERTRIEBENE

Meppen wurde im April 1945 Sitz der britischen Militärregierung, die hier ihre Dienststellen einrichtete, wofür Wohnraum zu beschlagnahmen war. Neben der Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung und der Sicherung der Nahrungsversorgung war die Schaffung von Unterkünften dringlich. Im Emsland registrierte man kurz nach Kriegsende ca. 40.000 „Displaced Persons", befreite Kriegsgefangene und Insassen aus den Konzentrations- und Zwangsarbeiterlagern. Die meisten von ihnen waren Polen, die aus politischen Gründen nicht in ihre Heimat zurückkehren konnten oder wollten. Für sie musste Wohnraum geschaffen werden.

In Meppen wurden viele zunächst in den geräumten Gefangenenlagern untergebracht, schließlich in Wohnungen, u. a. in der für diesen Zweck evakuierten Neustadt. Für die Betreuung und „Repatriierung" der „DPs" war die „UNNRA" (United Nations Relief and Rehabilitation Administration) zuständig. Durch Flucht und Vertreibung verschlug es dann in den ersten Nachkriegsjahren ca. 40.000 Ostflüchtlinge in das Emsland, der überwiegende Teil stammte aus Schlesien, Ostpreußen, Danzig, Pommern und Brandenburg. Der Kreis Meppen nahm ca. 10.000 Flüchtlinge auf – die meisten waren protestantischen Glaubens, was Auswirkungen auf das kirchliche und gesellschaftliche Leben hatte. Ein großer Teil der Vertriebenen wurde auf die Dörfer verteilt, ca. 3.000 wurden in der Stadt Meppen untergebracht. In diesem „Schmelztiegel der Kulturen" galt es, miteinander auszukommen, sich gegenseitig zu unterstützen und vor allem gemeinsam für alle Wohnraum, Kleidung, Nahrung und medizinische Versorgung sicherzustellen – eine große Herausforderung, vor allem für die einheimischen Familien, die durch den Krieg auch Verluste und Zerstörungen, schließlich auch die Vertreibung aus ihren Häusern, erlitten hatten.

Polnische Armeeangehörige 1945
vor einem Hotelgebäude in Meppen.

Quelle: Bildarchiv Heimatverein Meppen

KOOPERATIONSPARTNER

HEIMATVEREIN MEPPEN E.V.

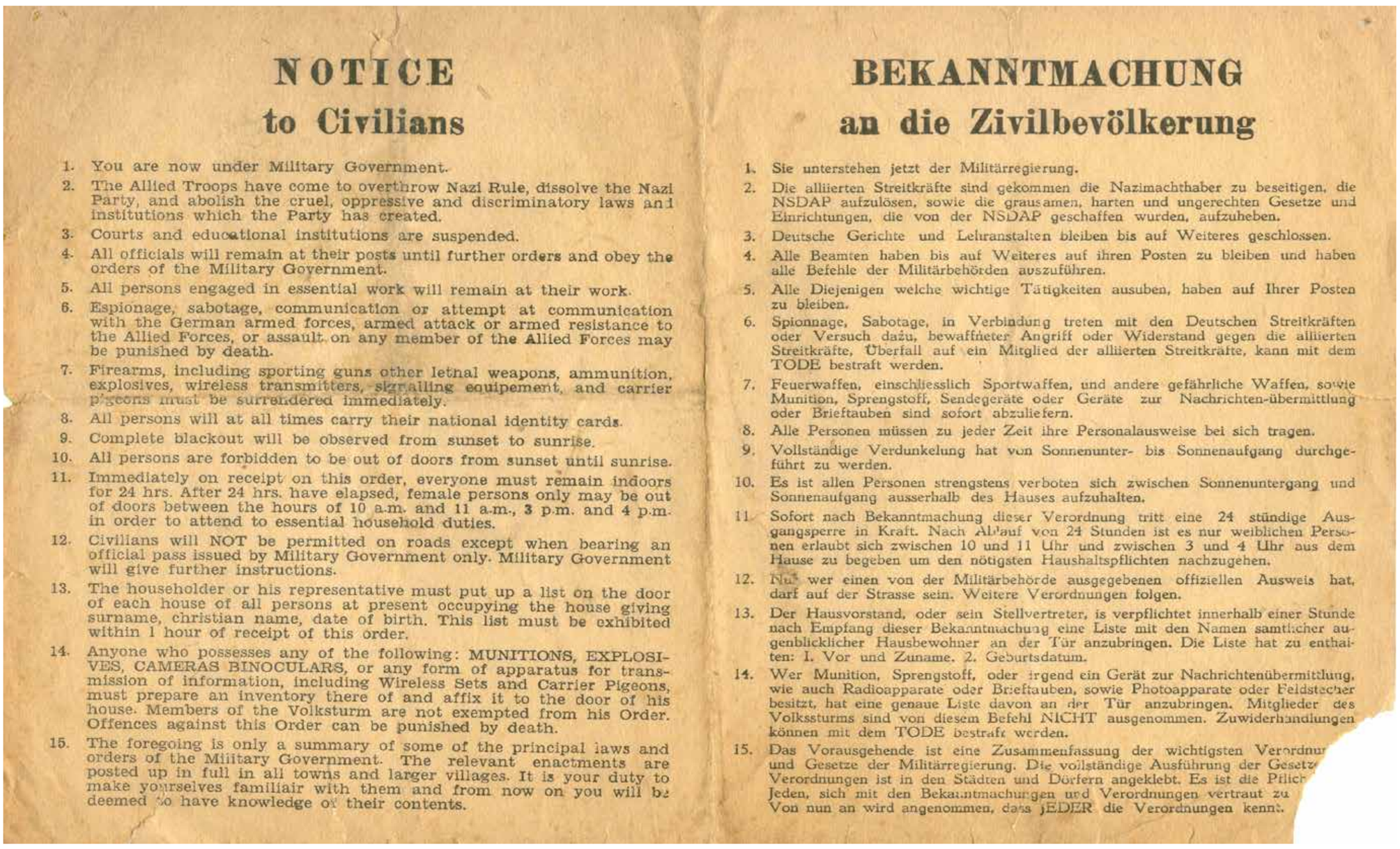
GEFÖRDERT VON

Stiftung Niedersachsen

Gefördert durch die Emsländische Landschaft e.V. für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim mit Mitteln des Landes Niedersachsen

MEPPEN MUSEUM

NEUE ORDNUNG



NOTICE
to Civilians

1. You are now under Military Government.
2. The Allied Troops have come to overthrow Nazi Rule, dissolve the Nazi Party, and abolish the cruel, oppressive and discriminatory laws and institutions which the Party has created.
3. Courts and educational institutions are suspended.
4. All officials will remain at their posts until further orders and obey the orders of the Military Government.
5. All persons engaged in essential work will remain at their work.
6. Espionage, sabotage, communication or attempt at communication with the German armed forces, armed attack or armed resistance to the Allied Forces, or assault on any member of the Allied Forces may be punished by death.
7. Firearms, including sporting guns other letnal weapons, ammunition, explosives, wireless transmitters, signalling equipement, and carrier pigeons must be surrendered immediately.
8. All persons will at all times carry their national identity cards.
9. Complete blackout will be observed from sunset to sunrise.
10. All persons are forbidden to be out of doors from sunset until sunrise.
11. Immediately on receipt on this order, everyone must remain indoors for 24 hrs. After 24 hrs. have elapsed, female persons only may be out of doors between the hours of 10 a.m. and 11 a.m., 3 p.m. and 4 p.m. in order to attend to essential household duties.
12. Civilians will NOT be permitted on roads except when bearing an official pass issued by Military Government only. Military Government will give further instructions.
13. The householder or his representative must put up a list on the door of each house of all persons at present occupying the house giving surname, christian name, date of birth. This list must be exhibited within 1 hour of receipt of this order.
14. Anyone who possesses any of the following: MUNITIONS, EXPLOSIVES, CAMERAS BINOCULARS, or any form of apparatus for transmission of information, including Wireless Sets and Carrier Pigeons, must prepare an inventory there of and affix it to the door of his house. Members of the Volksturm are not exempted from his Order. Offences against this Order can be punished by death.
15. The foregoing is only a summary of some of the principal laws and orders of the Military Government. The relevant enactments are posted up in full in all towns and larger villages. It is your duty to make yourselves familiair with them and from now on you will be deemed to have knowledge of their contents.

BEKANNTMACHUNG
an die Zivilbevölkerung

1. Sie unterstehen jetzt der Militärregierung.
2. Die alliierten Streitkräfte sind gekommen die Nazimachthaber zu beseitigen, die NSDAP aufzulösen, sowie die grausamen, harten und ungerechten Gesetze und Einrichtungen, die von der NSDAP geschaffen wurden, aufzuheben.
3. Deutsche Gerichte und Lehranstalten bleiben bis auf Weiteres geschlossen.
4. Alle Beamten haben bis auf Weiteres auf ihren Posten zu bleiben und haben alle Befehle der Militärbehörden auszuführen.
5. Alle Diejenigen welche wichtige Tätigkeiten ausuben, haben auf Ihrer Posten zu bleiben.
6. Spionnage, Sabotage, in Verbindung treten mit den Deutschen Streitkräften oder Versuch dazu, bewaffneter Angriff oder Widerstand gegen die alliierten Streitkräfte, Überfall auf ein Mitglied der alliierten Streitkräfte, kann mit dem TODE bestraft werden.
7. Feuerwaffen, einschliesslich Sportwaffen, und andere gefährliche Waffen, sowie Munition, Sprengstoff, Sendegeräte oder Geräte zur Nachrichten-übermittlung oder Brieftauben sind sofort abzuliefern.
8. Alle Personen müssen zu jeder Zeit ihre Personalausweise bei sich tragen.
9. Vollständige Verdunkelung hat von Sonnenunter- bis Sonnenaufgang durchgeführt zu werden.
10. Es ist allen Personen strengstens verboten sich zwischen Sonnenuntergang und Sonnenaufgang ausserhalb des Hauses aufzuhalten.
11. Sofort nach Bekanntmachung dieser Verordnung tritt eine 24 stündige Ausgangsperre in Kraft. Nach Ablauf von 24 Stunden ist es nur weiblichen Personen erlaubt sich zwischen 10 und 11 Uhr und zwischen 3 und 4 Uhr aus dem Hause zu begeben um den nötigsten Haushaltspflichten nachzugehen.
12. Nur wer einen von der Militärbehörde ausgegebenen offiziellen Ausweis hat, darf auf der Strasse sein. Weitere Verordnungen folgen.
13. Der Hausvorstand, oder sein Stellvertreter, is verpflichtet innerhalb einer Stunde nach Empfang dieser Bekanntmachung eine Liste mit den Namen samtlicher augenblicklicher Hausbewohner an der Tür anzubringen. Die Liste hat zu enthalten: 1. Vor und Zuname. 2. Geburtsdatum.
14. Wer Munition, Sprengstoff, oder irgend ein Gerät zur Nachrichtenübermittlung, wie auch Radioapparate oder Brieftauben, sowie Photoapparate oder Feldstecher besitzt, hat eine genaue Liste davon an der Tür anzubringen. Mitglieder des Volkssturms sind von diesem Befehl NICHT ausgenommen. Zuwiderhandlungen können mit dem TODE bestraft werden.
15. Das Vorausgehende ist eine Zusammenfassung der wichtigsten Verordnu und Gesetze der Militärregierung. Die vollständige Ausführung der Gesetz Verordnungen ist in den Städten und Dörfern angeklebt. Es ist die Pflich Jeden, sich mit den Bekanntmachungen und Verordnungen vertraut zu Von nun an wird angenommen, dass JEDER die Verordnungen kennt.

Erste Bekanntmachung der Alliierten an die Bevölkerung im Emsland im April 1945.

Quelle: Bildarchiv Heimatverein Meppen

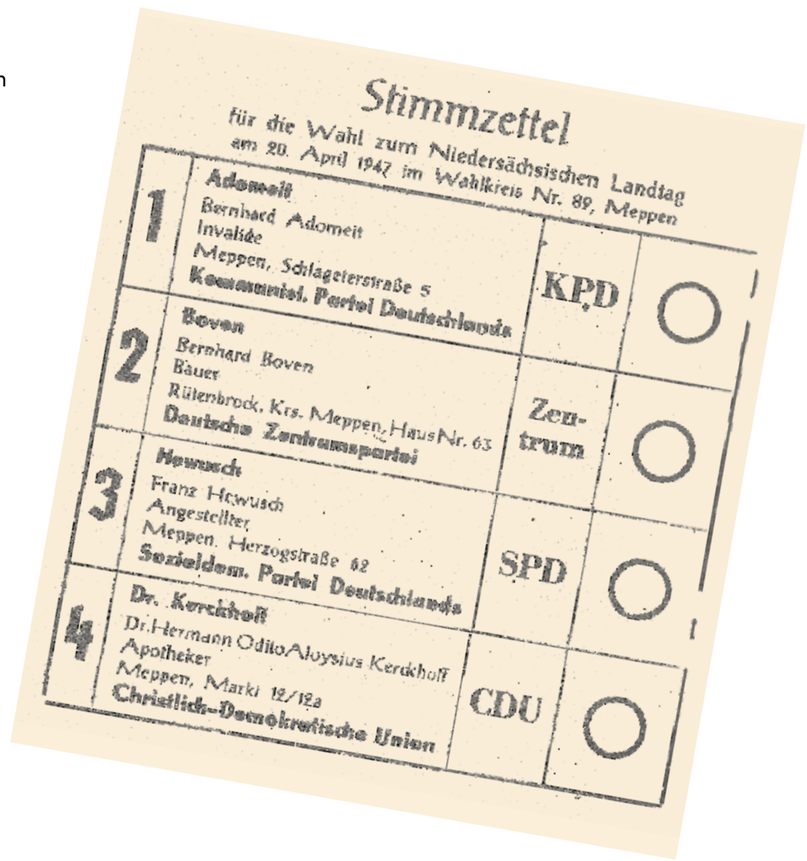
POLITISCHER NEUBEGINN IN MEPPEN

Rasch nach der Eroberung und Besetzung des Emslandes Anfang April 1945 hatte die britische Militärregierung eine provisorische Verwaltung eingerichtet. Sie entsprach den Festlegungen, die die alliierten Mächte über die Aufteilung Deutschlands in „Besatzungszonen" getroffen hatten. Oberbefehlshaber in der britischen Besatzungszone, zu der das Emsland gehörte, war der Feldmarschall Bernard Law Montgomery.

Im Sommer 1945 wurde der „Alliierte Kontrollrat" eingerichtet und damit die Rahmenbedingungen für den Aufbau einer Nachkriegsverwaltung in der britischen Besatzungszone geschaffen. Sie sollte auf dem Prinzip der „indirect rule" beruhen, bei dem es darauf ankam, die lokale Selbstverwaltung wieder herzustellen. In diesem Zuge wurden auch in Meppen von der britischen Militärregierung ein Stadtrat und eine Verwaltung eingesetzt. Es sollten nur politisch „unbelastete" Akteure wieder in Tätigkeit kommen, was nur eingeschränkt gelang. Die im Frühjahr 1946 in der britischen Besatzungszone eingeführte Gemeindeordnung, die eine „Zweigleisigkeit" von Bürgermeister und Stadtdirektor an der Verwaltungsspitze vorsah, brachte den „alten" Bürgermeister Hans Kraneburg in die neu geschaffene Position des Stadtdirektors, in der er, unterbrochen von seiner vorübergehenden Suspendierung von Herbst 1946 bis Herbst 1948, bis 1964 blieb. Ab September 1946 konstituierte sich die Meppener Kommunalverwaltung wieder durch freie Wahlen, bereits vorher hatten sich die politischen Parteien, CDU, SPD und KPD, neu gegründet. Bei den Wahlen dominierte fortan die CDU, in der Teile der Zentrumspartei aufgingen.

Stimmzettel für die Wahl zum Niedersächsischen Landtag im April 1947.

Quelle: Bildarchiv Heimatverein Meppen



Stimmzettel

für die Wahl zum Niedersächsischen Landtag am 20. April 1947 im Wahlkreis Nr. 89, Meppen

1	Adomeit Bernhard Adomeit Invalide Meppen, Schlageterstraße 5 Kommunist. Partei Deutschlands	KPD	○
2	Boven Bernhard Boven Bauer Rütenbrock, Krs. Meppen, Haus Nr. 63 Deutsche Zentrumspartei	Zentrum	○
3	Hewusch Franz Hewusch Angestellter Meppen, Herzogstraße 62 Sozialdem. Partei Deutschlands	SPD	○
4	Dr. Kerckhoff Dr. Hermann Odilo Aloysius Kerckhoff Apotheker Meppen, Markt 12/12a Christlich-Demokratische Union	CDU	○

KOOPERATIONSPARTNER
HEIMATVEREIN MEPPEN E.V.

GEFÖRDERT VON
Stiftung Niedersachsen
Gefördert durch die Emsländische Landschaft e.V. für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim mit Mitteln des Landes Niedersachsen

MEPPEN MUSEUM

ZUGEPACKT

Blick auf die erneuerte und erweiterte Schleusengruppe Ende der 1950er Jahre.

Quelle: Bildarchiv Heimatverein Meppen

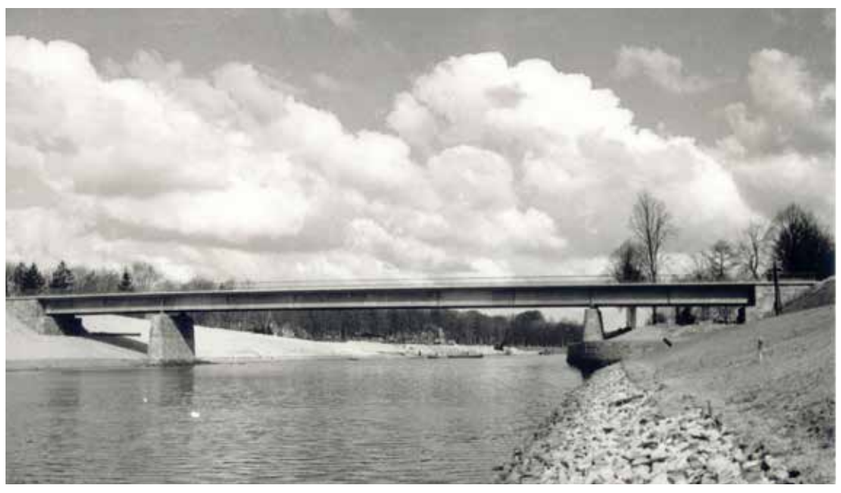
ZUGEPACKT: WIEDERAUFBAU UND AUSBAU DER INFRASTRUKTUR

Nachdem die Kriegstrümmer und andere Schäden zu großen Teilen beseitigt und die noch im April 1945 von deutschen Soldaten zerstörten Ems- und Hasebrücken wieder hergestellt waren, wurde der Wiederaufbau engagiert angegangen. Bereits Anfang der 1950er Jahre wurden mehrere große und Zukunftsprojekte auf den Weg gebracht und begonnen. Der Dortmund-Ems-Kanal wurde verbreitert, der Deich über der Kuhweide ausgebaut und hier ein Schöpfwerk angelegt. Für die Folgejahre wurde der Neubau der Schleusengruppe auf die Agenda gesetzt. Zur vollen Entfaltung kamen die in jener Zeit gefassten Pläne dann seit der Mitte des Jahrzehnts.

Zwischen 1954 und 1956 erfuhren nicht nur das Wasserwerk, die Helter Brücke und die Hasebrücke im Zuge der Hasebrinkstraße, sondern auch viele Schulen und Kirchen im Stadtgebiet Neu- und Erweiterungsbauten. Von übergeordneter Bedeutung war der Straßenbau, der auch ein wichtiges Ziel des Emslandplans war und in der Folge intensiv betrieben wurde.

Blick auf die neue Helter Brücke im Mai 1955.

Quelle: Bildarchiv Heimatverein Meppen



Bau der Behelfsbrücke über die Hase am Hasebrink im Mai 1954.

Quelle: Bildarchiv Heimatverein Meppen

Neubau der Fußgängerbrücke über die Hase im Jahr 1955.

Quelle: Bildarchiv Heimatverein Meppen

KOOPERATIONSPARTNER

HEIMATVEREIN MEPPEN E.V.

GEFÖRDERT VON

Stiftung Niedersachsen

Gefördert durch die Emsländische Landschaft e.V. für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim mit Mitteln des Landes Niedersachsen

MEPPEN MUSEUM

ANGEPACKT

Baracken am Wendehafen im Jahr 1954.

Quelle: Bildarchiv Heimatverein Meppen

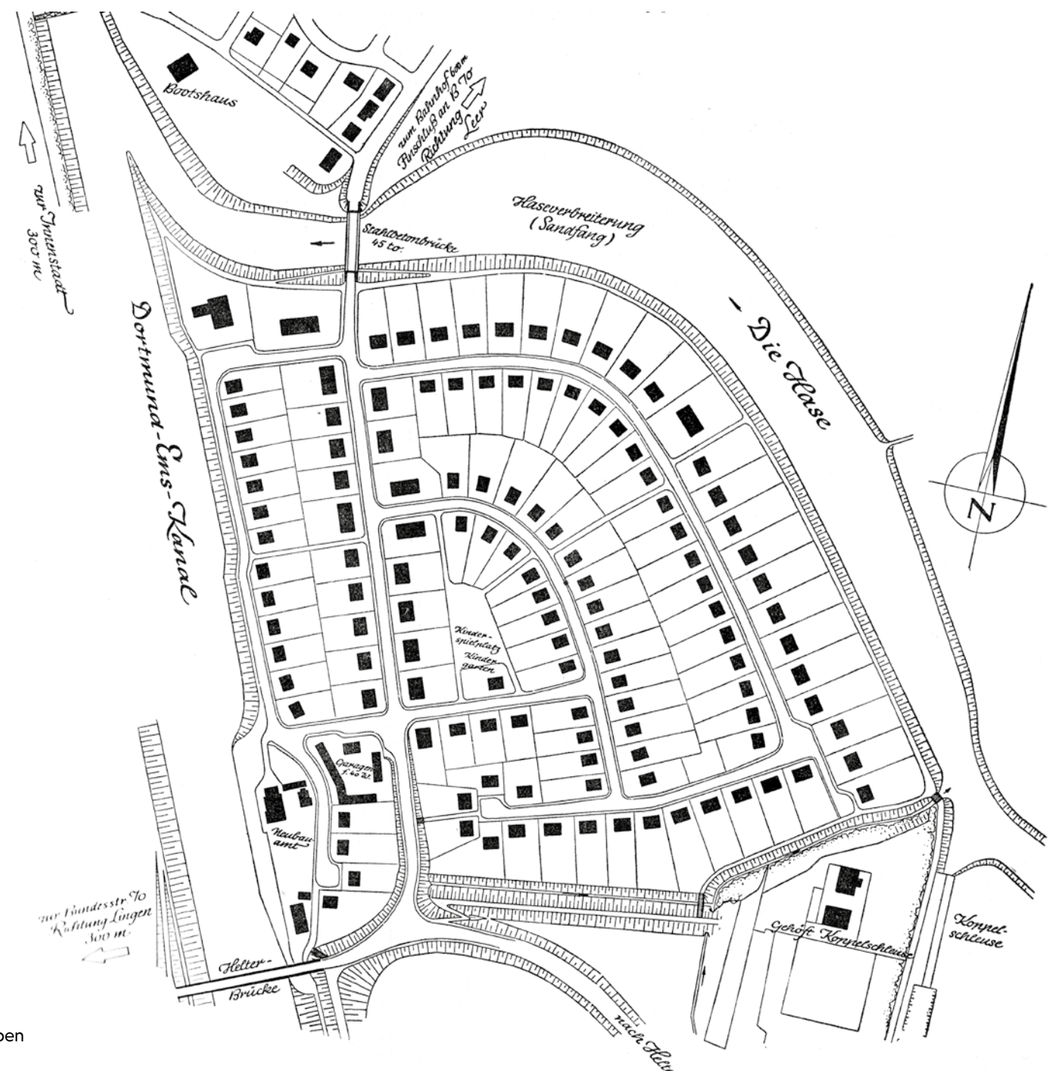
ANGEPACKT: DER ZIVILE WOHNUNGSBAU NIMMT FAHRT AUF

Die wichtigste Aufgabe der Verantwortlichen in Rat und Verwaltung war neben der Beseitigung der unmittelbaren Kriegsfolgen die Schaffung von Wohnraum – nicht nur für die Angehörigen der Besatzungsmacht, „Displaced Persons“ und Ostflüchtlinge sondern auch für die Meppener Familien, deren Häuser zerstört worden waren.

Noch bis in die 1960er Jahre hatte man es mit der Wiederherstellung von beschädigten Wohnungen zu tun, waren Menschen, auch Schulen und Kirchen, noch teilweise in Baracken und in primitiven Wellblechhütten untergebracht. Bereits ab 1949 wurden neue Wohngebiete wie die „Flüchtlingssiedlung“ an der Schaftrift in Esterfeld entwickelt, ab 1951 folgten die Erschließung und Bebauung beiderseits der Radde und am Wendehafen. Mit den Sandmassen aus der Verbreiterung des Dortmund-Ems-Kanals und aus dem Neubau der Schleusengruppe wurde ab Mitte der 1950er Jahre der Hasebrink beiderseits der Hase aufgehöht. So entstand das hochwasserfreie Baugebiet Hasebrink, das schon bald darauf mit Miet- und Einfamilienhäusern bebaut wurde.

Neue Wohnhäuser am Wendehafen im Jahr 1951.

Quelle: Bildarchiv Heimatverein Meppen



Bebauungsplan „Hasebrink“ aus dem Jahr 1954.

Quelle: Bildarchiv Heimatverein Meppen

KOOPERATIONSPARTNER

HEIMATVEREIN MEPPEN E.V.

GEFÖRDERT VON

Stiftung Niedersachsen

Gefördert durch die Emsländische Landschaft e.V. für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim mit Mitteln des Landes Niedersachsen

MEPPEN MUSEUM

AUF:ARTS

Weihnachtsgottesdienst im Dezember 1948 in der wiederhergestellten Propsteikirche.

Quelle: Bildarchiv Heimatverein Meppen

AUFWÄRTS: GLAUBEN, KIRCHEN UND KIRCHENGEMEINDEN NACH 1945

In der Not- und Mangelzeit – und angesichts der traumatischen Kriegserfahrungen, die viele erlitten hatten – spielten die christlichen Kirchengemeinden in Meppen eine wichtige Rolle bei der Tröstung, Zusammenführung und moralischen Stärkung.

Die Propsteigemeinde hatte die Zerstörung „ihres" Kirchturms durch kanadischen Artilleriebeschuss erleiden müssen; während des Krieges waren die Glocken zum Einschmelzen nach Hamburg geschafft worden. Ihre wundersame Rückkehr im Juli 1947 wurde feierlich begangen. Weihnachten 1948 war auch der innere Raum der Propsteikirche wieder hergestellt. Zwei weitere katholische Kirchen wurden in der unmittelbaren Nachkriegszeit errichtet: 1945/46 die Notkirche „St. Maria zum Frieden" in Esterfeld und in den Jahren 1952/53 die St.-Paulus-Kirche in der Neustadt.

Auch die evangelische Kirche hatte unter den Kriegseinwirkungen gelitten, wurde zunächst notdürftig wieder hergestellt und 1953 umfassend erweitert. 1954/55 wurde eine weitere evangelische Kirche, die Bethlehemkirche in Esterfeld, gebaut. Hintergrund war das starke Wachstum der protestantischen Gemeinde nach 1945: Viele Ostflüchtlinge waren Protestanten, in wenigen Jahren hatte sich die Zahl ihrer Mitglieder verzehnfacht. Die Kirchengemeinden und mit ihnen die kirchlichen Vereine und Initiativen entfalteten ein reiches und reges kulturelles Leben und engagierten sich sowohl im sozialen und Bildungsbereich als auch in der Jugendarbeit.

Die 1952/53 errichtete St.-Paulus-Kirche in der Meppener Neustadt um 1960.

Quelle: Bildarchiv Heimatverein Meppen

Bauarbeiten in und an der evangelischen Kirche im Jahr 1953.

Quelle: Bildarchiv Heimatverein Meppen

Die 1954/55 erbaute Bethlehemkirche in Esterfeld.

Quelle: Bildarchiv Heimatverein Meppen

KOOPERATIONSPARTNER

HEIMATVEREIN MEPPEN E.V.

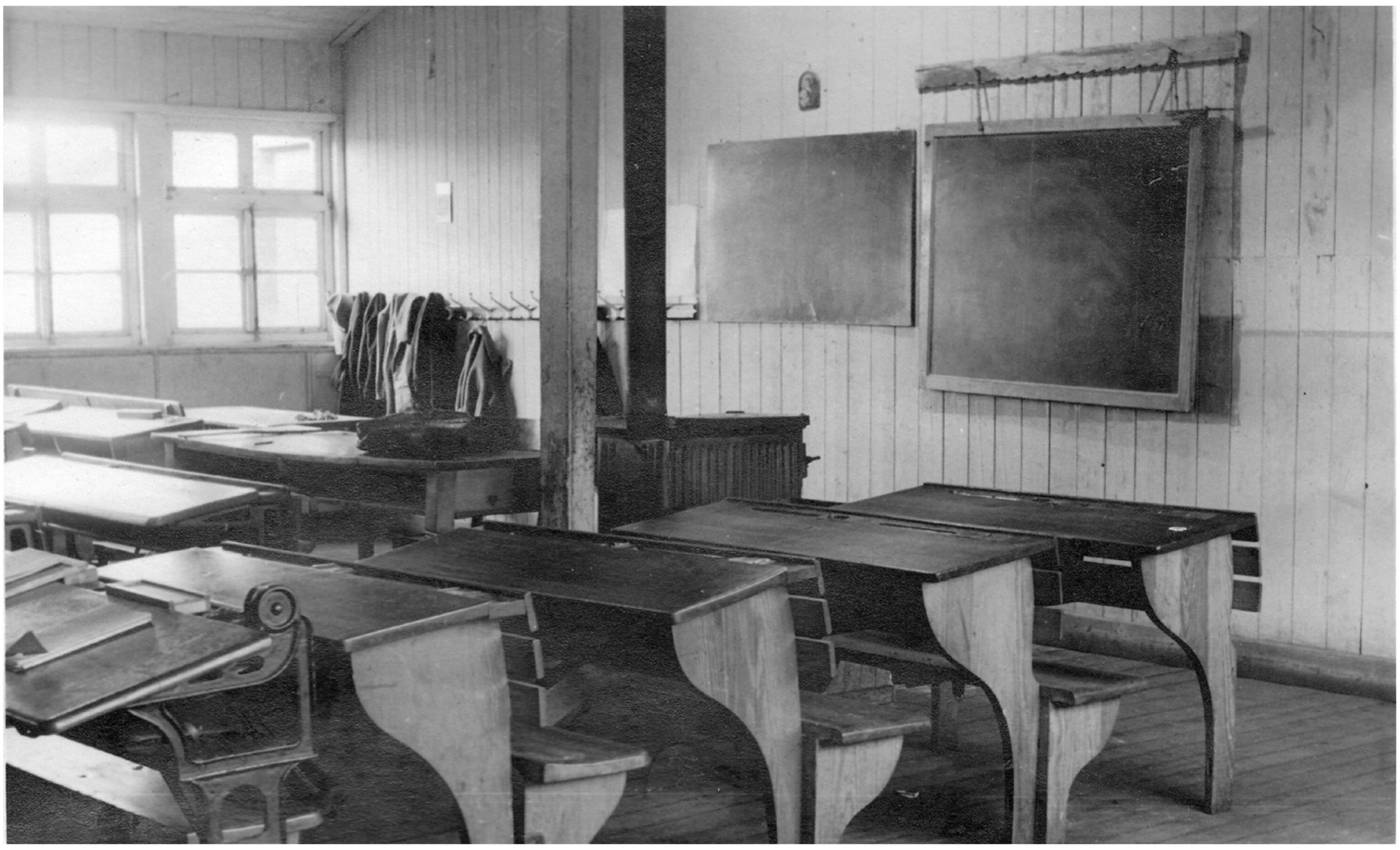
GEFÖRDERT VON

Stiftung Niedersachsen

Gefördert durch die Emsländische Landschaft e.V. für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim mit Mitteln des Landes Niedersachsen

MEPPEN MUSEUM

VORWÄRTS



Blick in den Klassenraum der Esterfelder Behelfsschule um 1948.

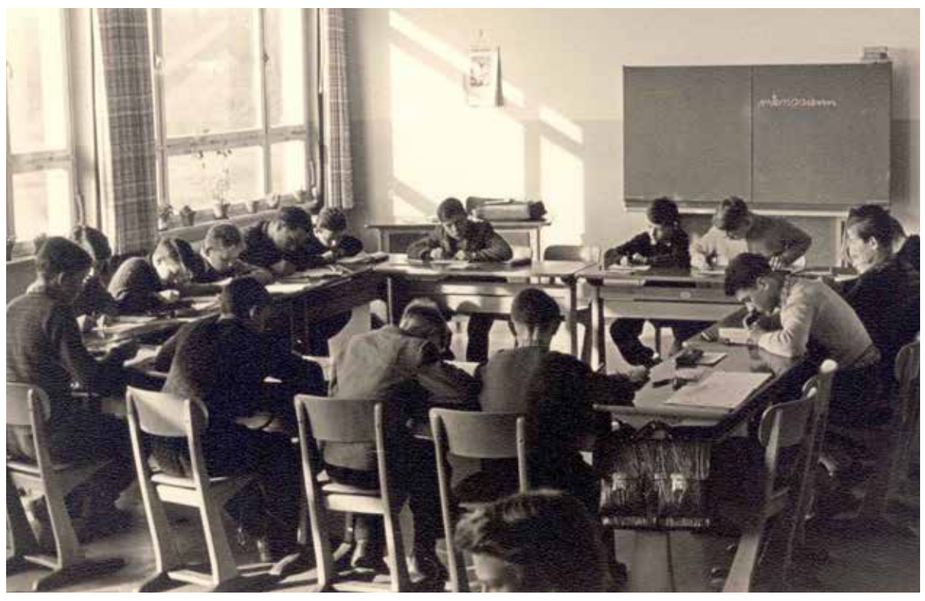
Quelle: Bildarchiv Heimatverein Meppen

VORWÄRTS: LERNEN, BILDUNG UND SCHULWESEN NACH 1945

In den letzten Kriegsjahren war der Schulbetrieb in Meppen bereits stark eingeschränkt: der Unterricht wurde oft durch Fliegeralarm unterbrochen, viele Lehrkräfte waren zum Kriegsdienst eingezogen. Nach Kriegsende wurden einige Schulhäuser für andere Zwecke beschlagnahmt, bevor sie dann allmählich wieder für Schulunterricht freigegeben wurden. Nur mit Mühe konnte nach Kriegsende das Schulwesen wieder aufgerichtet werden: Lehr- und Lernmittel fehlten, Schulbücher waren kaum vorhanden, die Heizungen waren unzureichend.

Dabei gab es erhöhten Bedarf: unter den aus den Ostgebieten vertriebenen Menschen waren traumatisierte, vater- oder elternlose Kinder, die zusätzlich beschult werden mussten. In dieser Zeit wurden auch Behelfs- und Notschulen eingerichtet – u. a. in Esterfeld, wo zeitweise Baracken des Reichsarbeitsdienstes als Klassenzimmer genutzt wurden. Im Sommer 1946 wurden nach dem Willen der Eltern der Schulkinder die Meppener Schulen wieder Bekenntnisschulen.

Bis Mitte der 1950er Jahre erfuhren viele Schulgebäude Neubauten und Erweiterungen: 1952 wurde die katholische Marienschule in Esterfeld eingeweiht, der Neubau der evangelischen Paul-Gerhardt-Schule erfolgte 1954/55. In dieser Zeit wurden auch die berufsbildenden Schulen erweitert. Bereits im Jahr 1952 hatte die Landwirtschaftsschule an der Haselünner Straße einen Neubau erhalten.



Blick in einen Klassenraum der Paul-Gerhardt-Schule um 1955.

Quelle: Bildarchiv Heimatverein Meppen

Neubau der Paul-Gerhardt-Schule im Jahr 1954.

Quelle: Bildarchiv Heimatverein Meppen

Der Neubau der Landwirtschaftsschule an der Haselünner Straße im Jahr 1952.

Quelle: Bildarchiv Heimatverein Meppen

KOOPERATIONSPARTNER

HEIMATVEREIN MEPPEN E.V.

GEFÖRDERT VON

Stiftung Niedersachsen

Gefördert durch die Emsländische Landschaft e.V. für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim mit Mitteln des Landes Niedersachsen

MEPPEN MUSEUM

ALTAG + FREIZEIT

Der Meppener Marktplatz mit Weihnachtsbeleuchtung im Dezember 1952.

Quelle: Bildarchiv Heimatverein Meppen

ALLTAG UND FREIZEIT IN DEN 1950ER JAHREN

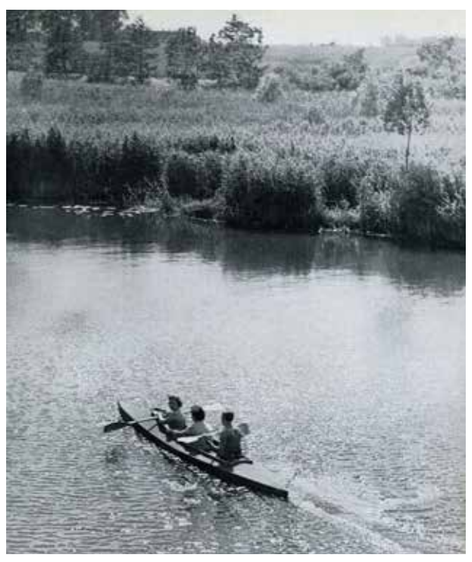
Die frühen 1950er Jahre waren noch deutlich von den Kriegserfahrungen und -folgen geprägt. Dazu gehörten die enormen Arbeitsanstrengungen im Zusammenhang mit der Beseitigung der Kriegsschäden und dem Wiederaufbau. Mit der Währungsreform begann ein wirtschaftlicher Aufstieg: mit der Wirtschaft wuchs die Zahl der Erwerbstätigen, im letzten Drittel der 1950er Jahre herrschte Vollbeschäftigung. Erst in dieser Zeit zeigten sich die Konturen der Wohlstandsgesellschaft mit ihren zeittypischen Lebensstilen und Konsummustern.

Der Siegeszug des Fernsehens und der Fernsehunterhaltung, wozu auch die „Reklame" gehörte, begann. Die individuelle Motorisierung, die für das berufliche „Pendeln" unabdingbar war, mündete im „Personenkraftwagen-Boom". Ein behagliches, bequem und modern eingerichtetes Zuhause war erstrebenswert – Haus und Garten waren das Zentrum des werktäglichen Feierabends und der Freizeit. Auch der Urlaub vollzog sich in der Nähe – die „typisch deutsche" Italienreise mit dem eigenen PKW kam erst in den 1960er Jahren vermehrt auf. Im Emsland boten für die Naherholung die Flüsse Ems und Hase und die pittoreske emsländische Heidelandschaft gute Voraussetzungen – der regionale Tourismus nahm allmählich Fahrt auf.

Ein Blick auf das Meppener Gewerbeleben zeigt Ende der 1950er Jahre den für eine Kleinstadt im ländlichen Raum üblichen Branchenmix mit durchaus noch landwirtschaftlicher Prägung. Auch das private Leben in der Familie blieb an Traditionen und überkommenen Werten orientiert. Kirchliche Einrichtungen, Vereine und deren kulturelle Angebote prägten die Freizeit, insbesondere die der Kinder und Jugendlichen. Neben dem Vereinssport spielte das Schützenwesen eine wichtige Rolle.

Paddelurlaub auf der Ems um 1950.

Quelle: Bildarchiv Heimatverein Meppen



Fotoimpression vom Meppener Sängerfest im Jahr 1949.

Quelle: Bildarchiv Heimatverein Meppen

Blick auf den Meppener Marktplatz im Jahr 1958.

Quelle: Bildarchiv Heimatverein Meppen

KOOPERATIONSPARTNER

HEIMATVEREIN MEPPEN E.V.

GEFÖRDERT VON

Stiftung Niedersachsen

Gefördert durch die Emsländische Landschaft e.V. für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim mit Mitteln des Landes Niedersachsen

MEPPEN MUSEUM

KULTURELLES LEBEN

Umzug des Hölting-Bürger-Schützenvereins in Meppen im Jahr 1952.

Quelle: Bildarchiv Heimatverein Meppen

KULTURELLES LEBEN, INITIATIVEN UND VEREINE

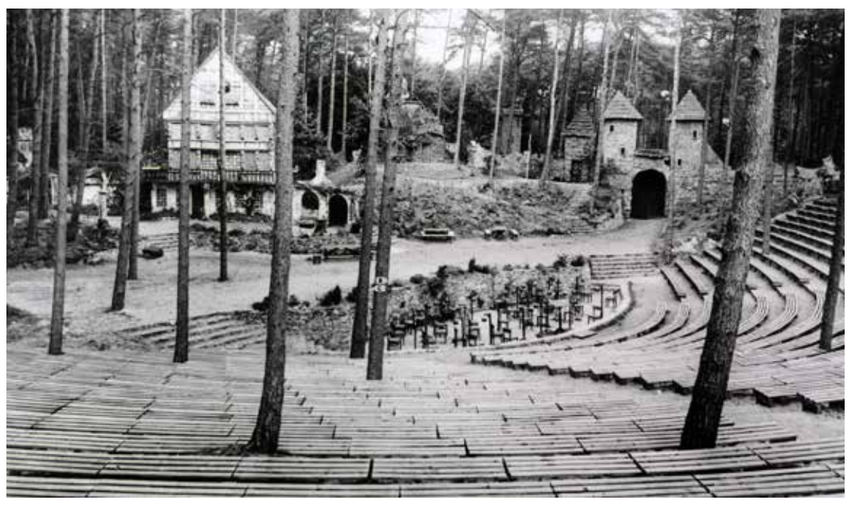
Staunenswert war das rasche, eruptive Wieder- und Neuerwachen von Kunst und Kultur, Theater, Musik, Literatur, Sport und nicht zuletzt der Heimatpflege und der Landeskunde „nach 1945“. Bereits 1946 kam es zur Gründung des Meppener Musikvereins, eines Kinderchors und einer privaten Musikschule. 1950 nahm der Verein „Emsländische Freilichtspiele“ seine Arbeit auf und führte ab 1951 auf der neuerbauten Freilichtbühne regelmäßig und erfolgreich Stücke auf. Auch das schon 1946 tätige „Kulturwerk der Stadt Meppen“, aus dem später die „Theatergemeinde für den Landkreis und die Stadt Meppen“ hervorgehen sollte, engagierte sich im Theaterbereich.

In mehreren Vereinen und Initiativen wie z. B. „Deutsche Jugend des Ostens“ und „St. Hedwigskreis“ fanden sich in Meppen die Heimatvertriebenen zur Pflege ostdeutschen Brauchtums, Jugend-, und Kulturarbeit zusammen. Große Wirksamkeit entfalteten die kirchlichen Einrichtungen im Bereich der Jugendarbeit und Erwachsenenbildung. 1952 kam es zur Gründung des „Emsländischen Heimatvereins“ mit Sitz in Meppen, aus dem später der „Emsländische Heimatbund“ hervorgehen sollte. Fast surreal mutet an, dass inmitten von Trümmern, zerstörten Häusern und Baustellen bereits kurz nach Kriegsende wieder Feste, Umzüge und Großevents in Meppen stattfanden. Viele Vereine gründeten sich ab 1946/47 neu und nahmen in rascher Folge „ihre“ Traditionen wieder auf.

Schließlich erwachte auch der Vereinssport zu neuem Leben. Neben dem SV Meppen, der 1946 wieder mit dem Fußballspielen begann, war es der 1947 neu gegründete Sportverein „Union Meppen“, der in diesem Bereich Wirksamkeit entfaltete. Beide Vereine spielten im „Hindenburg-Stadion“, das nach Freigabe durch die Besatzungsmächte im Jahr 1947 umfassend erweitert und instandgesetzt worden war.

Blick auf die Emsländische Freilichtbühne Meppen
Anfang der 1950er Jahre.

Quelle: Bildarchiv Heimatverein Meppen



Lauf-Wettkampf beim Meppener Sportfest
im Jahr 1954.

Quelle: Bildarchiv Heimatverein Meppen

Jubiläums-Umzug des Handwerkervereins
im September 1948.

Quelle: Bildarchiv Heimatverein Meppen

KOOPERATIONSPARTNER

HEIMATVEREIN MEPPEN E.V.

GEFÖRDERT VON

Stiftung Niedersachsen

Gefördert durch die Emsländische Landschaft e.V. für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim mit Mitteln des Landes Niedersachsen

MEPPEN MUSEUM

NACHKRIEGSBOOM

Ostansicht des Meppener Rathauses um 1955.

Quelle: Bildarchiv Heimatverein Meppen

NACHKRIEGSBOOM UND WIRTSCHAFTLICHER AUFSCHWUNG

Allmählich, dann verstärkt nach 1948, wesentlich vorangebracht durch die Wirtschaftshilfen des sog. „Marshall-Plans“ und die Währungsreform, hatten noch vorhandene sowie neu gegründete Wirtschaftsbetriebe in Meppen ihre Arbeit wieder aufgenommen. Mit der Ansiedlung von Pflanzenschutzamt und Staatlicher Mooradministration im Jahr 1947 und Hannoverscher Siedlungsgesellschaft im Jahr 1949, aber auch mit der Kontinuität der Funktion als Verwaltungszentrum für den Kreis Meppen zeichnete sich die „Behördenstadt Meppen“ bereits wieder ab. 1951 wurde Meppen Sitz der „Emsland GmbH“, die den Emslandplan umsetzen und einen umfassenden Strukturwandel anschieben sollte.

Dann nahm in Meppen auch das Bergamt seine Arbeit auf, dessen Aufgabe die Betreuung der Erdölwirtschaftsgebiete im Raum Weser-Ems war. Sinnbild des neu erwachten Selbstbewusstseins und des Vertrauens in Wirtschaftswachstum und Fortschritt war die „Emslandausstellung“, die im Mai 1951 in Meppen stattfand. In dieser Zeit und in den Jahren danach machten sich der „Nachkriegsboom“ und der Aufschwung in den hiesigen wirtschaftlichen Verhältnissen deutlich bemerkbar.

Dieses Phänomen, das man später auch als „Wirtschaftswunder“ bezeichnet hat, stand in Verbindung mit einer neuartigen Lust am Konsum und einer Produkt- und Warenwelt, die auch in Meppen das alltägliche Leben, Wohnen, Freizeit, Genuss, Mode und Unterhaltung zu bestimmen begann.

Die Meppener Emsstraße im Jahr 1955.

Quelle: Bildarchiv Heimatverein Meppen

Messetreiben und interessiertes Publikum bei der Emslandausstellung im Mai 1951.

Quelle: Bildarchiv Heimatverein Meppen

KOOPERATIONSPARTNER

HEIMATVEREIN MEPPEN E.V.

GEFÖRDERT VON

Stiftung Niedersachsen

Gefördert durch die Emsländische Landschaft e.V. für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim mit Mitteln des Landes Niedersachsen

MEPPEN MUSEUM

LANGE VERDRÄNGT

2014 wurde dem ehemaligen Meppener Bürgermeister Wilhelm Sagemüller aufgrund seiner NS-Verstrickungen die Ehrenbürgerschaft aberkannt. Die Umbenennung der nach ihm benannten Straße erfolgte 2015.

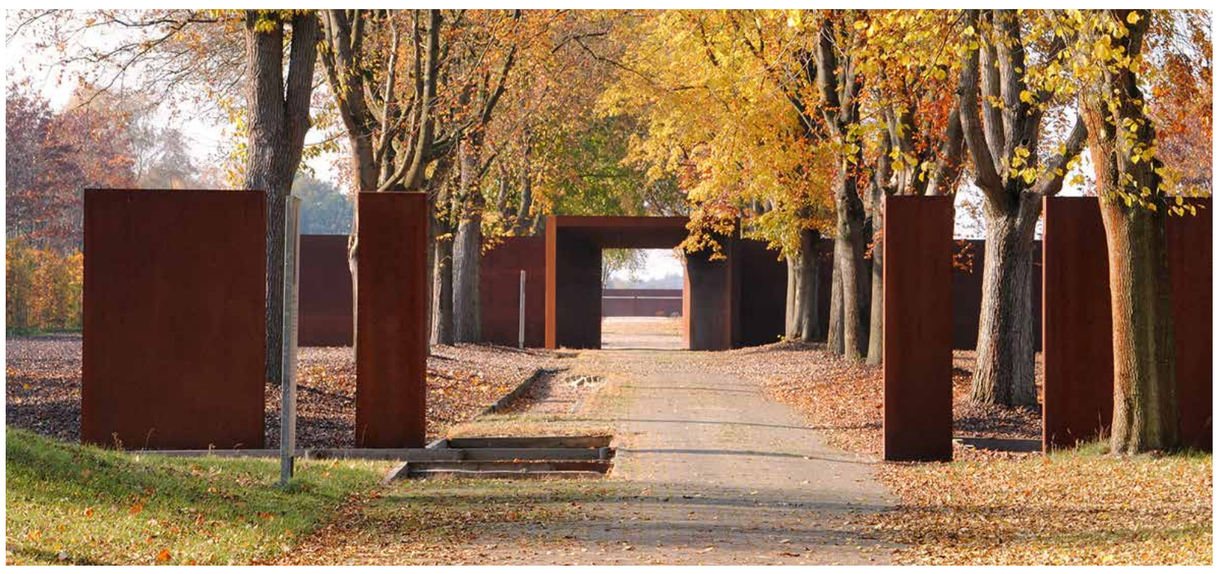
Quelle: Hermann Gerdes / Grafschafter Nachrichten

LANGE VERDRÄNGT, SPÄT ERINNERT

„Vorwärts und aufwärts" – „größer, schöner, sauberer, städtischer" – mit diesen euphorisch vorgebrachten Schlagwörtern aus den frühen 1950er Jahren scheinen der Aufbau, Neubeginn und die Stadtentwicklung in den ersten Jahren nach Kriegsende in Meppen treffend beschrieben – aber auch unzureichend. Bezeichnenderweise wurden in der Bilanz die spätestens nach der Befreiung der Konzentrationslager und den Prozessen gegen die deutschen Kriegsverbrecher vor einer Weltöffentlichkeit offenbar werdenden Gräueltaten der NS-Herrschaft vor und während des Zweiten Weltkriegs noch lange ausgeblendet und oft als „Betriebsunfall" abgetan.

Diese Strategie der Verdrängung kennzeichnete die unmittelbare Nachkriegszeit auch im Emsland und in Meppen. Dabei hatten sich auch hier Menschen und Funktionäre der nationalsozialistischen Bewegung angeschlossen, an der Errichtung des Regimes mitgewirkt, mit den Machthabern paktiert und sich an Verbrechen und Krieg mitschuldig gemacht. Spätestens mit der Befreiung der „Emslandlager" und mit der Ankunft der ersten Flüchtlinge aus den deutschen Ostgebieten, ließ sich dem Schatten der eigenen Verschuldung nicht mehr entrinnen. Hinzu traten die alliierten Maßnahmen der „Entnazifizierung", die zur Auseinandersetzung mit der eigenen jüngeren Geschichte zwangen, denen in der deutschen Bevölkerung aber mit einigem Unwillen begegnet wurde.

Die kritische Beschäftigung mit der NS-Vergangenheit spielte in den ersten Jahren nach Kriegsende eine untergeordnete Rolle. Und auch noch Jahrzehnte später trat in der Betrachtung die Aufarbeitung der NS-Verbrechen oft hinter die gewaltige Aufbauleistung zurück, die aus einem in Trümmern liegenden und moralisch verwüsteten Land einen wirtschaftsstarken demokratisch verfassten Staat, die 1949 gegründete Bundesrepublik Deutschland, schuf, die schon bald darauf als geachtetes Mitglied wieder Aufnahme in die westliche Staatengemeinschaft finden sollte.



2008 wurde die Stiftung Gedenkstätte Esterwegen gegründet, die seit 2011 auf dem Gelände des dortigen ehemaligen Lagers an die Geschichte und die Opfer der 15 Emslandlager erinnert.

Quelle: Stiftung Gedenkstätte Esterwegen

KOOPERATIONSPARTNER

HEIMATVEREIN MEPPEN E.V.

GEFÖRDERT VON

Stiftung Niedersachsen

Gefördert durch die Emsländische Landschaft e.V. für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim mit Mitteln des Landes Niedersachsen

MEPPEN MUSEUM